

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eiszunge hat eine Länge von 650 m und einen Flächenraum von 57 ha (7,9 %), während das Gebiet oberhalb 2600 m 663 ha einnimmt, ganzer Gletscher also 720 ha (Verhältnis 11,6 : 1). Als ich den Gletscher am 1. September 1884 besuchte, fand ich den Rückgang nicht sehr bedeutend. Derselbe beschränkte sich darauf, dass sich das Eis über eine niedrige Stufe hinaufgezogen hatte, über welche es früher bis auf den Pian di Venezia herabgereicht hatte; es mögen in der Längsrichtung 200 bis 300 m gewesen sein. Auch das Einsinken war unbedeutend. Wenn ich mich nicht täusche, so ist bereits in der O.A. die Sachlage nicht viel anders angegeben. Die Höhe des Endes beträgt nach derselben 2336 m, nach Payer, der um drei Jahre früher beobachtete, 2375 m, welche Differenz aber nicht auf eine Bewegung des Gletschers — etwa einen Vorstoss — zurückgeführt werden darf, sondern nur auf Verschiedenheiten der Messung, wahrscheinlich auf verschiedene Aufstellung des Messenden. Ich habe knapp am Gletscherende einen nicht sehr grossen Stein mit den Worten „Gletscherende 1884 E. R.“ markiert.

Aus demselben Firngebiet entspringen noch zwei Eiszungen: eine nördlich der Hauptzunge, welche mit ihr parallel in wilden Abrüchen zu Thal geht, aber nur die Höhe von 2700 m erreicht, und eine zweite, mehr terrassenartig ausgebreitete südlich davon. Auf der steilen Felsrippe zwischen der ersten und der mittleren Zunge steigt man empor, wenn man vom Val della Mare auf den Cevedale gelangen will.

Der Nachbar am Hauptkamm ist die Vedretta rossa, so genannt wegen der sehr auffallenden Farbe der Felsen, welche die Schlucht bilden, in der das Gletscherende liegt. Das Firnfeld, das sich weit und geräumig am Fusse des Pallon della Mare ausbreitet, ist weniger geneigt, als das der Vedretta Venezia. Die schmale und lange Zunge hängt aber mit aussergewöhnlicher Steilheit in eine Schlucht hinab. Da diese schon in eine tiefere Thalstufe des Val della Mare mündet, so erreicht das Ende fast 2100 m. Doch ist es nur ein ganz dünner, spitzer Lappen, der von den erwähnten roten Felsen eingeeengt wird. Die Situation ist auf Payers Karte (Ergänzungsh. 27) viel besser gezeichnet, als in der O.A. und Sp.K., wo die Schlucht zu wenig hervortritt. F. = 505,2 ha, davon 36 (7,1 %) unter 2600 m (Verhältnis 13 : 1).

Der Kamm, welcher die beiden letzterwähnten Gletscher scheidet, gabelt sich in seinem Verlaufe und schliesst zwischen seinen beiden Armen ein schmales, mit Schutt erfülltes Kahr ein, das einen kleinen Gletscher von 30 ha beherbergt. Er ist auf der Sp.K. mit dem Wort Catena rossa überschrieben, bei Payer heisst er Vedretta Venezia. Doch scheint es nicht passend, diesen Namen, der dem ganzen hinteren Val della Mare, dem Pian di Venezia, eigen ist — daher auch Scala di Venezia für die letzte Stufe und Cima Venezia für die das Thal überragende Spitze —, auf einen so unbedeutenden Gegenstand gewissermassen zu verschwenden.

Ungefähr gegenüber der Vedretta rossa mündet auf der anderen (linken) Thalwand ebenfalls eine steile und enge Schlucht in das Val della Mare, durch welche der Abfluss der Vedretta Careser herabdonnert. Das Val Careser ist ein kurzes, aber ganz normal in zwei